



Kevin Saunders (links) liefert sich ein Rennen mit Bürgermeister Klaus-Rüdiger Aldegarmann (rechts)

Es findet sich immer ein Weg

Kevin Saunders hat in seinem Leben viel erlebt. Der Amerikaner ist an den Rollstuhl gefesselt. Schuld daran war eine Explosion in einem Mehlwerk. „Es war der 7. April 1981: Ich arbeitete in dieser Fabrik in Corpus Christi, als plötzlich eine enorme Explosion das Gebäude zerstörte“, erzählt Saunders. Zehn seiner Kollegen kamen dabei ums Leben, ihm selber wurden kaum Chancen ausgerechnet. Saunders: „Ich wurde damals mehr als 100 Meter durch die Luft geschleudert und landete auf einer Betonplatte.“ Monate hat die Erholung gedauert, doch seit dem ist er vom Rücken ab gelähmt.

Schnell erkannte Saunders, dass Selbstmitleid und Zweifel am Sinn des Lebens nicht zu seinen eigenen Lebenszielen gehören sollten. „Mein Motto aus diesen schweren Tagen lautet: Es findet sich immer ein Weg. Man darf sich nicht aufgeben. Dieses Schicksal gehört zu meinem Leben, es muss einen Sinn haben, dass alles so passiert ist“, lautete damals sein Fazit.

Saunders begann zu trainieren, Er überzeugte schnell die Menschen in seiner Umgebung und setzte sich für andere Menschen mit Behinderungen ein. Nur vier Jahre nach seinem Unfall spielte er bereits im All-Star-Team einer Behinderten-Basketballmannschaft. „Natürlich war das, was dann folgte, ein enormer Triumph“, erklärt Saunders und kann sich ein Lächeln nicht verkneifen.

Wenige Jahre später nämlich stand er bei den Paralympics in Seoul (1988) und danach auch 1992 in Barcelona auf dem Siegerpodest, wo ihm die bronzenen Medaillen überreicht wurden. „Danach wurde ich vom damaligen US-Präsidenten George H.

Bush ausgezeichnet“, erläutert Saunders. Die positive Energie, die seine Auftritte begleiteten, machten ihn schnell als Motivator bekannt. Arnold Schwarzenegger griff auf seine Dienste zurück, ebenso wie der folgende Präsident Clinton. Selbst Regisseur Oliver Stone wurde auf Saunders aufmerksam: „Damals durfte ich eine Rolle in ‚Geboren am 4. Juli‘ übernehmen, eine tolle Sache“, erinnert sich Saunders.

Aber – was macht ein derart ausgezeichnete Spitzensportler und Motivationstrainer auf Norderney? Saunders lacht: „Meine Vorfahren stammen aus Ostfriesland. Ende der 80er-Jahre des vorletzten Jahrhunderts gehörten sie zu den Siedlern des Wilden Westens. Da wollte ich einfach wissen, wie es in ihrer Heimat aussieht.“

Saunders zeigte sich sehr zufrieden, dass Behinderte im Ferienhotel Wuppertal eine geeignete Anlaufstelle haben. „Ich möchte, dass die Menschen auch in Deutschland verstehen, dass es sich lohnt, Ziele zu verfolgen. Halte Euch fit, achtet auf gesunde Ernährung und denkt an meine Worte: Es findet sich immer ein Weg!“, lautet sein Gruß nach Norderney.



Mit einem Spezialrollstuhl reiste Saunders quer durch die gesamte USA. Ein Filmteam begleitete den Rollstuhlfahrer (oben)



Charlotte Baake (ganz rechts) begrüßte Saunders im Ferienhotel Wuppertal